Eine glückliche Schöpfung in der Sicht des Planungsamtes der Stadt Lausanne

Autor(en): **Peitrequin, Jean**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **34 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-103079

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine glückliche Schöpfung in der Sicht des Planungsamtes der Stadt Lausanne

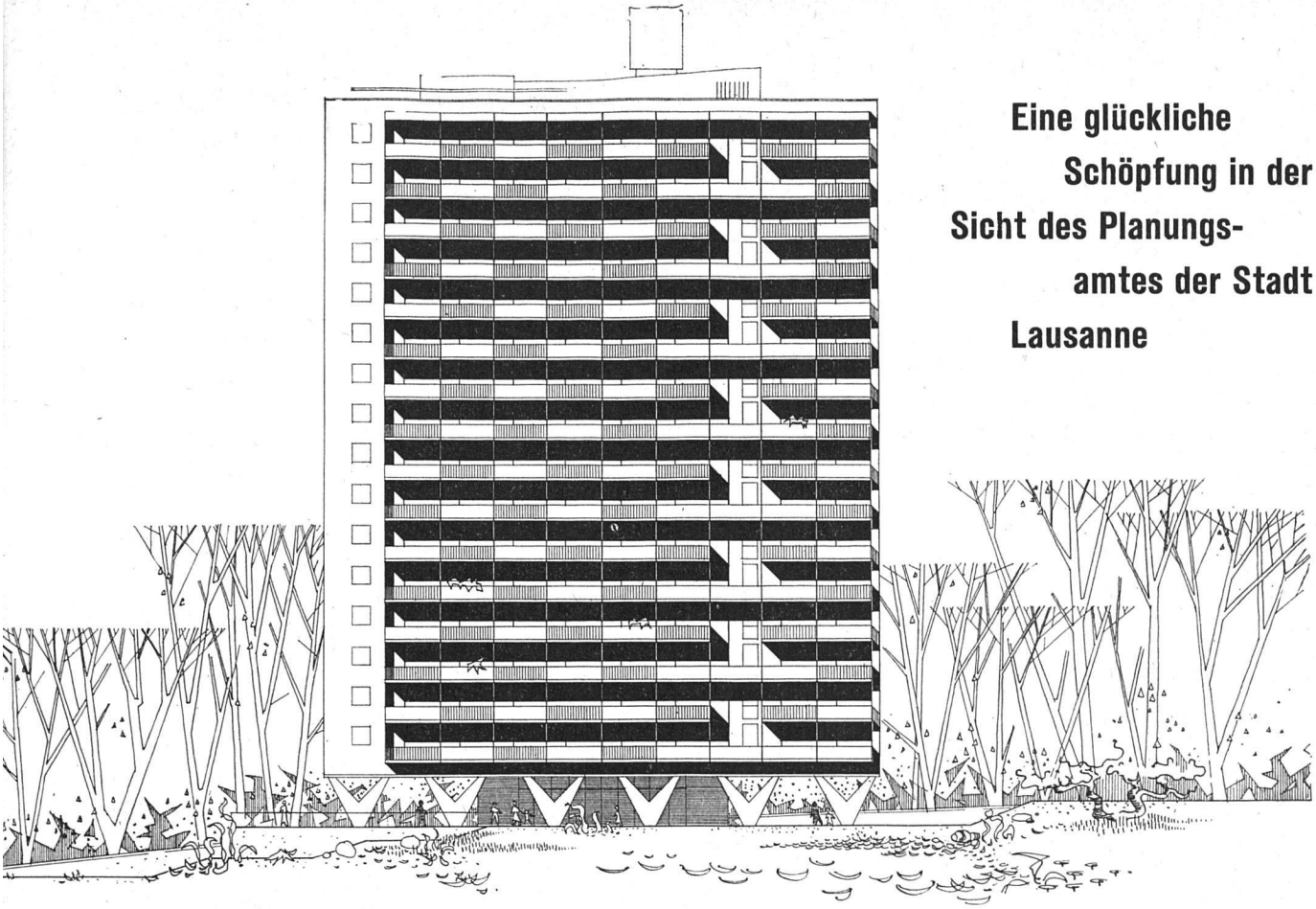

Abbildung 1

Lausanne entwickelt sich – es ist fast banal, es in Erinnerung zu rufen – in einem rasch wachsenden Rhythmus. Vor 20 Jahren, als ich in den Stadtrat eintrat, zählte Lausanne 88 000 Einwohner. Heute sind es über 117 000 Bewohner allein auf dem Gebiete der Gemeinde. Die Agglomeration Lausanne hat jetzt mehr als 150 000 Bewohner.

Nimmt man sich vor, irgendein großes Grundstück, das noch innerhalb der Grenzen der Stadt besteht, zu überbauen, so bemüht man sich selbstverständlich, die Gebäude so gut als möglich anzuordnen. Das ist keine leichte Sache, weil man nicht nur dem allgemeinen Interesse Rechnung tragen kann, sondern auch die legitimen Interessen der Bauherren berücksichtigen muß.

Ich bin darum glücklich, hier der Société Immobilière *Valmont* und ihren Leitern gegenüber meiner Dankbarkeit Ausdruck zu geben, daß sie nicht nur ihre privaten Interessen im Auge hatten, sondern viel Zeit und Geld dafür geopfert haben, um mit Hilfe eines Wettbewerbes – in Übereinstimmung mit den Normen und Regeln des SIA — eine gute architektonische Lösung zu finden, und darum den Behörden – insbesondere der Baudirektion – ein sehr interessantes Projekt vorlegen konnten.

Diese Art des Vorgehens, das unbestreitbar die Arbeit der Behörden wesentlich erleichtert, ist so selten, daß es verdient, besonders erwähnt zu werden. Ich wünsche, diese Geste werde Schule machen, und hoffe, daß die genehmigten Projekte eine glückliche Verwirklichung, sowohl für die Öffentlichkeit, als auch für die Initianten finden werde.

Jean Peitrequin, ing., ancien syndic de Lausanne